Rotkreuz-Arbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **54 (1946)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

erholungsbedürftige Kinder aus Frankreich aufnehmen zu können. Die Lungen dieser ersten heimkehrenden Kinder zeigten keine krankhaften Veränderungen mehr, und auch die Blutkontrollen waren durchaus zufriedenstellend. Es handelte sich bei diesen Kindern auch vorwiegend um Knaben und Mädchen, die durch ihren kräftigen Körperbau und ihr gutes Aussehen von der grossen Mehrzahl der übrigen abwichen. Die maximalen Gewichtszunahmen betrugen nach diesen relativ kurzen drei Monaten bis zu 4 kg, im Durchschnitt schätzungsweise 1,2 kg. Es ist dabei zu bedenken, dass den Franzosenkindern gewisse rassische Eigenheiten innewohnen, welche sie nicht zu grossen Gewichtszunahmen prädisponieren. Zudem ist das Klima in 1400 m Höhe ein ausgesprochenes Reizklima, welches bei der Mehrzahl der Kinder zu Beginn ihres Aufenthaltes zuerst eine mehr oder weniger grosse Gewichtsabnahme bedingte. Der Gewichtsverlust wurde im Verlauf von 6—8 Wochen mit individuell sehr verschiedener Geschwindigkeit wieder aufgeholt. Eine relativ kleine Zahl beharrte auf dem Anfangsgewicht oder zeigte sogar eine bleibende Gewichtsabnahme. Man hat aber sehr oft bei schweizerischen Kindern die Beobachtung machen können, dass bei diesen Kindern nach der Rückkehr ins Tiefland unter einigermassen anständigen Ernährungsbedingungen oft eine erfreuliche Gewichtszunahme auftritt. Auch die Grössenzunahmen der meisten Kinder sind sehr erfreulich, was seinen Grund vielleicht in dem rückständigen Wachstum unter den schlechten Ernährungsverhältnissen in Frankreich hat.

Weniger eindeutig und in gewisser Beziehung oft nicht ganz verständlich sind dagegen die Kontrollen des Blutfarbstoffes und der roten Blutkörperchen ausgefallen. Nach vielfach gemachten Erfahrungen, besonders in unserem Lande, wäre bei unseren französischen Kindern auch eine messbare Zunahme des Blutfarbstoffes und der roten Blutkörperchen zu erwarten gewesen. Während schweizerische und holländische Kinder, die zu gleicher Zeit wie unsere Französchen in Adelboden zur Kur weilten, unsere Erwartungen fast ausnahmslos erfüllten, haben uns die französischen Kinder in dieser Beziehung ordentlich enttäuscht.

Wohl konnten wir in vielen Fällen eine mehr oder weniger grosse Zunahme des Hämoglobins (Blutfarbstoff) feststellen, doch zeigte die Mehrzahl keine nennenswerten Veränderungen oder dann ein Sinken des Farbstoffgehaltes um 5—20 %. Bei der Mehrzahl der Kinder lagen die Hämoglobinwerte beim Austritt zwischen 70 und 80 %, während sie bei den Holländer Kindern und Schweizern zwischen 85 und 100 % zu liegen pflegen. Bei den roten Blutkörperchen liegen die Verhältnisse etwas günstiger, doch zeigen sich auch hier zum Teil ähnliche Verhältnisse. Wie weit diese Erscheinungen konstitutionellen Momenten der französischen Rasse und wie weit einer vielleicht doch etwas zu stark forcierten Höhendifferenz zuzuschreiben ist, lässt sich einstweilen noch nicht sicher entscheiden.

Bei jenen Kindern, die volle 6 Monate bei uns Höhenluft atmen durften, machten wir im grossen und ganzen ähnliche Feststellungen wie bei den vorigen. Die durchschnittliche Gewichtszunahme beläuft sich hier aber auf schätzungsweise 2,3 kg, wobei aber maximale Gewichtszunahmen von 6—5 kg nicht so selten sind. Daneben gibt es aber auch eine kleine Zahl, deren Gewicht konstant geblieben ist oder sogar etwas abgenommen hat. Die durchschnittliche Grössenzunahme liegt zwischen 2 und 3 cm.

Viel in die Augen springender, als die genannten Zahlen, war aber der Unterschied im Aussehen der Kinder. Unsere Kinder zeigten bei ihrer Ankunft mit eindrücklicher Deutlichkeit die Neigung der Franzosen nördlicher und zentraler Regionen zu blasser Gesichtsfarbe. Trotzdem zeigte am Schluss der 3-, bzw. 6monatigen Höhenkur die grosse Mehrzahl eine gesunde Bräunung und eine rosige Gesichtsfarbe. Bei vielen liess die vorher etwas schlaffe Körperhaltung eine deutliche Besserung erkennen, und auch die bei manchen Kindern anfangs angedeutete Apathie wich wieder der jugendlichen Vitalität des französischen Temperamentes.

So darf man wohl annehmen, dass das edle Werk des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, das mit finanzieller Hilfe der Schweizer Spende durchgeführt wird, auch in medizinischer Beziehung einen erfreulichen Erfolg gezeitigt hat.

Was schliesslich noch die Lungenbefunde anbetrifft, so kann auch hier auf ein erfreuliches Ergebnis zurückgeblickt werden. Von den röntgenologisch festgestellten Verschattungen gingen die kleineren in der grossen Mehrzahl vollständig zurück, zum Teil die typischen Spuren der Abheilung hinterlassend. Die grösseren Lungeninfiltrate zeigten eine deutliche Rückbildung, doch vermochten sie in den 6 Monaten nicht vollständig zu verschwinden. Diese Kinder wurden deshalb für weitere 3 Monate in Adelboden behalten, es sind ihrer etwa 50. Zu diesen kommen weitere 100, welche erst im Monat Januar die 250 heimkehrenden Kinder ablösten und für welche noch eine Verlängerung des Kuraufenthaltes wünschenswert ist. Augenscheinlich zeigten die unzähligen Bronchialdrüsenbefunde im Verlaufe der 6 Monate sehr gute Erfolge.

So konnten Ende März 850 lebensfreudige Kinder, von einer grossen Gefahr wenigstens für einige Zeit befreit, wieder in ihr vom Krieg arg mitgenommenes Heimatland zurückkehren.

Rotkreuz-Arbeit

Von 1940 bis 31. März 1946 wurden 87'337 Kinder in der Schweiz beherbergt, die Flüchtlingskinder nicht eingerechnet. Davon kamen aus: Frankreich 61'913, Belgien 5641, Holland 7872, Luxemburg 481, Italien 3060, Jugoslawien 451, Deutschland (K. Z. und D. P.) 257, Oesterreich 7083, Tschechoslowakei 579.

Am 31. März 1946 befanden sich 10'711 Kinder in der Schweiz, nämlich Franzosen 3031, Belgier 225, Holländer 2279, Oesterreicher 3611, Italiener 879, Tschechen 100, Luxemburger 2, Kriegsflüchtlingskinder 99, Flüchtlingskinder 235, Kinder aus K. Z. und Displaced children 250.

* * *

Von den 1008 in Adelboden untergebrachten prätuberkulösen Kindern konnten vollständig geheilt am 26. März 190 nach Lyon und 212 nach Marseille, am 2. April 409 in den Norden von Frankreich zurückgebracht werden. Neu eintreffen werden noch 400 kleine Polen und 50 kleine Franzosen. 100 kleine Holländer sind schon untergebracht und haben sich bereits gut eingelebt. 205 prätuberkulöse Londonerkinder kamen am 25. April in Basel an.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Hilfskomitee für Jugoslawien und dank der Finanzierung durch die Schweizer Spende wird das Schweiz. Rote Kreuz, Kinderhilfe, auch 200 prätuberkulösen jugoslawischen Kindern Aufnahme in unserem Lande vermitteln können. Die Kinder sollen in der MSA Olivone im Tessin untergebracht werden.

* * *

Unsere Patenschaftsabteilung hat den Weg für individuelle Patenschaften in Wien und Niederösterreich geebnet; sie rechnet in den nächsten vier Monaten schon mit 1000 Patenschaften pro Monat, die in Form von Lebensmittelpaketen durchgeführt werden sollen. Für diese Patenschaften werden bedürftige Kinder, die bei der ärztlichen Untersuchung einen Zweierbefund aufweisen und deshalb für einen Transport in die Schweiz nicht in Frage kommen, berücksichtigt. Eine Mitarbeiterin der Kinderhilfe wird die österreichischen Patenkinder in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern auswählen.

Dagegen können individuelle Patenschaften vorläufig für Jugoslawien aus technischen Gründen nicht in Frage kommen, doch wird sich unsere Patenschaftsabteilung sofort mit der Organisation der sogenannten Heimpatenschaften beschäftigen. Jugoslawien zählt 140'000 Vollwaisen und 300'000 Halbwaisen. Die Kinderheime sind alle verarmt und verfügen kaum über das Allernotwendigste. Mit Hilfe des Patenschaftsgeldes wäre die Möglichkeit gegeben, die notwendigste Ausstattung einiger Heime vorzunehmen.

In den Monaten Dezember 1945, Januar, Februar und März 1946 konnten Pakete mit Mützen, Windjacken, Schuhen, Strickwolle, Mädchenmänteln, Mädchenkleidern, Stricknadeln und Merceriewaren im Werte von Fr. 146'697.50 dank der symbolischen Patenschaften nach Holland gesandt werden.

* * *

Ende April 1946 traf der erste Transport von 500 bedürftigen deutschen Kindern aus Ludwigshafen, Saarbrücken und Trier ein. Einen zweiten Transport von wiederum 500 Kindern aus Mainz und Koblenz erwarten wir am 22. Mai.

Ob deutsche Kinder aus dem Ruhrgebiet, wo grosses Elend herrschen soll, hereinzunehmen sind, wird zurzeit geprüft.

* * *

Kürzlich wurde von der französischen Presse die Verhaftung eines Angestellten des Schweizerischen Säuglingsheimes in Dünkirchen mitgeteilt.

Es handelt sich bei dem Betreffenden nicht um einen ständigen Mitarbeiter des Schweiz. Roten Kreuzes, sondern um einen Techniker, der für die Montierung der Baracken dieses vom Schweiz. Roten Kreuz in Zusammenarbeit mit der Schweizer Spende geführten Heimes beauftragt wurde. Bei Anlass einer Reise in die Schweiz, die er zur Beschaffung von Material machen musste, hatte der Betreffende auf ein englisches Lastauto Kisten geladen, in welchen zwei deutsche Kriegsgefangene versteckt waren. Das Fahrzeug wurde von britischen Soldaten begleitet. Erst an der Schweizer Grenze erkannte man, welche Ladung unfreiwillig von ihnen bewacht worden war. Die Erhebungen der französischen Polizei lassen die Annahme nicht zu, dass es sich um eine fortgesetzte Tätigkeit gehandelt habe, trotzdem gewisse französische Zeitungen von einer «Evasions-Kette» berichteten.

* * *

Der kürzliche Aufenthalt Hoovers in Genf gab den leitenden Persönlichkeiten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz Gelegen-

heit, mit dem ausserordentlichen Gesandten Präsident Trumans einen interessanten Gedankenaustausch zu pflegen. Nachdem der ehemalige Präsident der USA über die gegenwärtigen Arbeiten des Internationalen Komitees orientiert worden war, folgte eine Orientierung über die Hauptaspekte des Problems der Kriegsgefangenen, ein Problem, das heute mehr denn je aktuell ist, da sich gegenwärtig in den Lagern mehr Gefangene befinden, als zu irgend einem Zeitpunkt des Krieges. Im Laufe des Gespräches wurde auch die schwierige Finanzlage des Komitees besprochen. Trotz seines äusserst kurzen Schweizer Aufenthaltes widmete Hoover der Prüfung dieser verschiedenen Fragen einen grossen Teil seiner Zeit.

Berichte - Rapports

Rotes Kreuz

Generalversammlung des Zweigvereins Luzern.

Die erste «Friedensgeneralversammlung» des Zweigvereins Luzern vom 27. März, die zugleich die Vereinsgeschichte eines halben Jahrhunderts abschloss, bildete einen eindrucksvollen Rechenschaftsbericht über die Bewährung während der schweren Kriegsjahre. Im weiteren war sie bedeutungsvoll durch die Demission des allgemein verehrten und ausserordentlich verdienstvollen Präsidenten, Dir. Josef Ineichen. Mit der Warnung, sich falschen Friedenshoffnungen hinzugeben oder in den Vereinsbemühungen zu erlahmen, begrüsste er zum letzten Male die anwesenden Ehrenmitglieder: Frl. Hedwig Arregger, Frau M. Blattner-Amrein, Frl. Math. Meyer und Dr. med. Winkler, den delegierten Sanitätsoffizier des Rotkreuz-Chefarztes und Kommandanten der Rotkreuz-Kolonne, San.-Hptm. Amrein, den Vertreter des Kantons, Oberstlt. Siegfried Fischer, Kreiskommandant Luzern, den Vertreter der Stadt Luzern, Baudirektor Louis Schwegler, den Vorstand und die Mitglieder. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt, worauf der Präsident der Versammlung seinen Rücktritt kundgab sowie den der Aktuarin, Frl. Fanny Jenny, der Kassierin, Frau Inge Bussmann, und des Obmanns der Samaritergruppe, Forsting. F. Schädelin, ferner von Fr. Businger, Stans, Frz. Furrer, Willisau, und J. Schwarzentruber, Emmenbrücke, welche dem weiteren Vorstand angehörten. Als neuen Präsidenten schlug er im Namen des Vorstandes den bisherigen Kassier, Max Arnold, vor, der durch seine Persönlichkeit und langjährige Erfahrung Gewähr biete für die gute Weiterführung des Vereins. Er wurde mit Beifall von der Versammlung gewählt. Die austretende Aktuarin wurde ersetzt durch Frl. Klara Arregger, F.H.D., die sich bereits grosse Verdienste um den Verein erworben hat, indem sie die Blutspendekartothek des ganzen Kantons führte. Als neue II. Kassierin wird Frau Gysin amten, und die Stelle von F. Schädelin in der Samaritergruppe wird Schwester Anne-Marie Elmiger als deren Präsidentin übernehmen. Der I. Kassier wird durch Max Lang, Bankkassier, ersetzt. Als Ersatzmitglied des erweiterten Vorstandes wurden Frl. Retsch, Emmenbrücke, und Amtsrichter Stocker, Sursee, gewählt. Das Amt der demissionierenden Rechnungsrevisoren Ed. Bucheli und Franz Hochstrasser werden Hans Schmid, Bankprokurist, Luzern, und Josef Baumgartner, Luzern, übernehmen. Nach erfolgter Wiederwahl der im Vorstand verbleibenden Chargen richtete der Präsident seine Abschiedsworte an die demissionierenden Personen. Mit Wärme dankte er seiner Aktuarin, Frl. F. Jenny, für die getreue, überaus fleissige und opfervolle Arbeit. Da sie auch im zivilen Berufsleben als Sekretärin mit dem Präsidenten verbunden war, konnte sie ihm wahrhaft die rechte Hand sein, und sie darf mit grosser Genugtuung auf die Dienste zurückblicken, die sie dem Roten Kreuz geleistet hat. Nie war ihr eine Arbeit zuviel, selbst Feiertagsstunden opferte sie willig dafür. Auch Frau Inge Bussmann hat ihr Amt mit grosser Gewissenhaftigkeit verwaltet. Es war keine Leichtigkeit, die jährlichen Mitgliederbeiträge, die seit 1939 von 900 Inkassi auf 1700 angewachsen sind, einzufordern, und auch ihr gebührt der warme Dank des Roten Kreuzes. Forstingenieur Schädelin, der Interesse und Sinn für das Samariterwesen von seinem Berufe als Forstmeister mitbrachte, wo er beobachten konnte, was bei den vielen Unfällen der Waldarbeiter tüchtige erste Hilfe bedeutet, war ein ob seiner Zuverlässigkeit und Aufrichtigkeit hochgeschätzter und beliebter Mitarbeiter. Die Versetzung als Stadtforstmeister nach Schaffhausen hat ihn der Samaritergruppe entzogen. Auch die redlichen Verdienste der Herren Businger und Schwarzentruber im kantonalen Samariterwesen würdigte Präsident Ineichen gebührend, ganz besonders die von Schwester Rosa Schneider, Vorsteherin des Rotkreuz-Schwesternheims in Luzern. In rücksichtsvoller Weise hat sie ihre Demission erst auf den Zeitpunkt angesagt, da der Zweigverein einen Ersatz gefunden haben würde. Die bescheidene, pflichtbewusste Schwester blickt auf die Laufbahn einer tüchtigen Krankenpflegerin zurück. Sie genoss die strenge Ausbildung im Lindenhof, pflegte in verschiedenen Spitälern sowie im Weltkriege 1914/18 Typhus- und andere Schwerkranke im Balkan. Seit 1929 wirkte sie bei uns als mütterliche Betreuerin der ihr anvertrauten Schwestern und deren vorzügliche Haushälterin. Sie war jahrelang als Kassierin des Krankenpflegebundes und in der Soldatenfürsorge tätig, überall verehrt und beliebt. Mit dem vorläufigen Dank wünschte ihr der Präsident eine lange, glückliche Zeit im Familienkreise ihrer Schwester. Sodann schickte er noch der im letzten Herbst wegen Verehelichung als Hilfslehrerin aus dem Verein ausgeschiedenen Frl. Tony Frey ein warmes Dankeswort nach.

Aus ganzem Herzen zu aller Herzen sprach hernach Vizepräsident Dr. med. Haas, als er die Verdienste des zum letzten Male amtenden Präsidenten zeichnete. Als dieser am 1. Juni 1939 als Nachfolger von Präsident Schubiger sel. das Amt des Präsidenten unseres Zweigvereins übernahm, war es nicht seine Absicht, so lange darin zu verbleiben. Aber der Krieg und der damit verbundene grosse Arbeitskreis bewogen ihn, in soldatischem Pflichtgefühl und in Ausdauer zu beharren. Unter seiner mit grosser organisatorischer Begabung und Initiative geleiteten Führung erlebte der Verein eine Zeit beispielhafter Blüte. Ihm verdankt er die gründliche Reorganisation, die Schaffung der Samaritergruppe, die Korporationsmitgliedschaft der innerschweizerischen Samaritervereine und die Zentralisation der kleinen Gruppen durch Einigung im Zweigverein. In die Amtszeit von Präsident Ineichen fielen viele Sammlungen, die Einrichtung des Blutspendedienstes, Grundlegung und Ausbau des Fürsorgefonds, zahlreiche Ausstellungen u. v. a. Das alles umschliesst ein grosses Mass von Zeit und Mühe und bedingte oft Opfer und Arbeit unter Schwierigkeiten und Widerständen. Sein bestimmtes und doch konziliantes Auftreten prädestinierte ihn zum Präsidenten; musterhaft leitete er Sitzungen und Versammlungen. Auch den Bedürfnissen und Belangen der Samaritergruppe liess er sein lebhaftes Interesse angedeihen. Seine Führung verhalf dem Zweigverein Luzern zum guten, angesehenen Namen; seine Berufung in die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes (1942) gereichte auch dem Verein zur Ehre; die Mitgliederzahl verdoppelte sich, und der Aufschwung war im Vergleich zu andern Städten auffallend gross. Die von Dr. Haas überreichte Urkunde der Ehrenmitgliedschaft war ein wohlverdientes Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung.

Präsident Ineichen dankte herzlich für die Ehrung, indem er das Gedeihen des Vereins in erster Linie dem glücklichen Verhältnis mit dem Mitarbeiterstabe zuwies. Als Schweizer und Mensch sei ihm sein Amt zur Pflicht geworden, aber auch ans Herz gewachsen, und nicht zuletzt sei es dem grossen Verständnis seiner Frau zuzuschreiben, wenn es ihm möglich geworden sei, das Amt glücklich zu Ende zu führen (sie war bei Kriegsanfang Materialdepotverwalterin). So die Ehrung mit seinen Mitarbeitern im Vorstand teilend, erwähnte er die Namen derer, die ihm durch andauernde Arbeitsleistung die bestmögliche Hilfe angedeihen liessen. Frau Dir. Scherer und Frau E. Elmiger-Breitschmid arbeiteten unter grösster Hingabe nach dem Prinzip, ihn möglichst wenig zu belasten. Dr. med. Arregger, der sog. Kriegspräsident, der ihn im Notfalle hätte ersetzen müssen, war ihm den ganzen Krieg hindurch mit Rat und Tat zur Seite. Eine seiner wichtigsten Stützen war der Kassier Max Arnold. Schwester Anne-Marie Elmiger führte ihre grosse Aufgabe selbständig zu Ende. Auch der Rotkreuz-Kolonne gebühre Dank sowie den treuen Mitarbeiterinnen in der Nähstube und den fleissigen Rotkreuzhelferinnen.

Den Dank der Kinderhilfe für die schöne und harmonische Zusammenarbeit mit dem Präsidenten sprach Frau Dir. Probst-Vogt, Präsidentin der Kinderhilfe, aus. In einer kurzen Ansprache stellten sich der neue Präsident und der neue Kassier vor. Oberstlt. S. Fischer überbrachte den Gruss des Kant. Militärdepartementes und würdigte in schönen Worten besonders die Leistung der Nächstenliebe und des innern Pflichtgefühls. Baudirektor Schwegler übermittelte den Dank der Stadt und erinnerte daran, wie der Präsident 1939 fast leere Ma-

Einband-Decken für die Rotkreuz-Zeitung

Ganzleinen, mit Titelaufdruck, liefern wir in gediegener Ausführung zu Fr. 3.80 das Stück, zuzüglich Porto. Ebenso besorgen wir das Einbinden der uns zugestellten ganzen Jahrgänge. Fehlende Nummern können ersetzt werden.

Buchdruckerei Vogt-Schild AG. in Solothurn

Geschnitten! Sofort die gefährlichen Eiterkeime bekämpfen und die Heilung beschleunigen mit Rhenax. Diese neuartige Salbenkompresse wirkt verblüffend schnell. Fr. 1.90 die Dose.

Verbandstoff - Fabrik Schaffhausen